



# FUTURE F MANKIND



## Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2
- Seiten: 160–190 [Kontakt Nr. [39 bis 81](#) vom 03.12.1975 bis 04.09.1977] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Semjase](#)

## Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

---

## Original High German

---

### Dreiundfünfzigster Kontakt

**Donnerstag/Auffahrt, 27. Mai 1976, 13.34 Uhr**

**Semjase:**

1. Ich bringe dir heute die zeichnerischen Darstellungen zurück, du solltest sie nur noch nach meinen Anweisungen beschriften.

**Billy:**

Du meinst die Sachen von Herrn Reiz in München?

**Semjase:**

2. Sicher, hier sind sie.

**Billy:**

Ah – – – das ist mir ein böhmischer Wald. Genauso unverständlich wie die Zeichnungen von Herrn Reiz selbst.

**Semjase:**

3. Du wirst es verstehen, wenn ich dir später die Erklärungen dazu erteile.
4. Nimm nun hier den Stift und schreibe alles nach meiner Anweisung ein.

**Billy:**

Wie du willst.

(Ich habe etwa 15 Minuten Arbeit, da ich nach Semjases Anweisungen ihre zeichnerischen Tabellen beschrifte.)

**Semjase:**

5. Das dürfte genügend sein.
6. Mehr bedarf es nicht und mehr wäre auch nicht von Vorteil, denn wir dürfen mit zu genauen diesbezüglichen Angaben nicht die Evolutionsstufen überspringen.

7. Meine Originalzeichnungen solltest du nicht weitergeben an Herrn Reiz, denn sie sollen dir gehören.
8. Es dürfte ihm genügen, einen Abdruck davon zu haben, eine Kopie nennst du das wohl.

**Billy:**

Du sagst es mit beiden Benennungen treffend. Soll ich denn Herrn Reiz noch irgendwelche näheren Erklärungen geben? Weisst du, es wäre mir sehr schwer, denn von diesen Zeichnungen kann ich mir keine Zusammenhänge bilden.

**Semjase:**

9. Das ist auch nicht nötig.
10. Meine Erklärungen werden genügen und Herr Reiz wird sie sicherlich verstehen.
11. Wenigstens sollte er dies zu tun vermögen gemäss seiner eigenen Entwürfe.

**Billy:**

Das beruhigt mich sehr, denn Zeichnungsrätsel habe ich in dieser Form noch nie leicht zu entwirren vermocht.

**Semjase:**

12. Es ist auch nicht erforderlich, wie ich schon sagte.
13. Doch nun höre:
14. Die runde Spirale verdeutlicht den schöpferischen Aufbau des Gesamten.
15. Es ist erkenntlich daraus, dass die gesamte schöpferische Kraft wohl als Zentrum gilt, jedoch sowohl das Innere wie auch das Äussere bildet.
16. Die von der Schöpfung ausgehenden Kräfte der Neukreationen durchschwingen also das Innere und Äussere und entwickeln sich auch in dieser Form.
17. Die nach innen und aussen gerichteten Pfeile verkörpern das.
18. Sie sollen diesen Vorgang deutlich machen.
19. Die entsprechenden 7 Entwicklungsebenen, die in 7 x 7 fältiger Form abermals unterteilt sind, sie entsprechen sowohl den bedingten Evolutionsstufen der Lebensformen als auch den energetischen Formen.
20. Es wird also dadurch ersichtlich, dass sich der Gesamtaufbau in spiralartiger Form vollzieht und absolut einheitlich ist für jegliche Materieform, sowohl also für die feinstoffliche wie auch für die grobstoffliche.
21. Auch ist diese Evolutionsform, die keinerlei andere Form aufzuweisen vermag, von universeller Gültigkeit.
22. Wenn daher der Erdenmensch anderen Belangen und Vermutungen naheilt, dann bewegt er sich in grundlegend falschen Bahnen und Irrannahmen, denn das gesamte universelle Leben in jeglicher Form ist schöpfungsgleichgerichtet und unterliegt keinerlei Aus- oder Abartungen.
23. Wie die schöpferische Kraft selbst hat auch jegliche andere Existenz dieselben Wege zu beschreiten.
24. Dem jedoch ist der Erdenmensch unkundig und unwissend, folglich er suchend forscht und unlogische Schlüsse aus Scheinbeobachtungen zieht.
25. Es gibt keinerlei 7 Ebenen des SOL-Systems, denn sämtliche existenten Ebenen sind alluniversell, folglich auch keinerlei Welten und Sonnen oder ganze Systeme über separate Ebenen verfügen.
26. Es existieren also wahrlich nur 7 alluniverselle Ebenen, die in ihrem Gesamtaufbau jedoch auch anders geordnet sind als vom Erdenmenschen angenommen wird.
27. Die mir von dir überbrachte Darstellung ist gründlich falsch und entspricht genau den erdenmenschlichen Irrungen.
28. Um diese Irrung richtigzustellen, habe ich zum besseren Verständnis des Entwerfers seine eigene Darstellung verwendet, wonach er die Wahrheit zu erkennen vermag, wenn er sich wirklich darum bemüht.
29. Es wird ihm verständlich sein, dass ich ihm nicht die letzten und genauesten Angaben zugestehen kann, weil er sich diese selbst erarbeiten muss.

30. Zu seinem besseren Verständnis aber solltest du ihm jene Aufzeichnungen übergeben, die ich dir bezüglich der Entwicklungsebenen bereits zu früherem Zeitpunkt übermittelt habe.
31. Auch sollst du ihm folgendes erklären:
32. Die beiliegende und von mir nach seinem eigenen Entwurf angefertigte Darstellung zeigt den wahren Aufbau aller Ebenen, vom Geistigen des Ursprungs bis zum Materiellen und der relativen Vervollkommnung.
33. Die einzelnen Zwischenwerte der verschiedenen Ebenen mag er aus meiner früheren Darlegung erkennen, folglich ich sie nicht ein andermal zu nennen brauche und deshalb auch in der zeichnerischen Darstellung ausgelassen habe.
34. Es soll dazu aber folgendes noch erklärt sein:
35. Der Erdenmensch soll angehalten sein, nicht alle Dinge zu komplizieren und die Wahrheit dort zu suchen, wo sie wahrlich zu finden ist.
36. Diese aber ist wahrhaftig nicht kompliziert und auch nicht wissenschaftlich bedingt.
37. Sie ist im Gegenteil sehr einfach, so sie von einem Kind verstanden werden kann:
38. Das Universum ist der innere und äussere Körper der Schöpfung.
39. In ihrem Ganzen pulsiert das Universalgemüt und das Universalbewusstsein und die Kraft des Lebens, der Existenz überhaupt.
40. Diese ist von allem durchdrungen, und alles ist von ihr durchdrungen, so also alles eine Einheit in sich selbst bildet.
41. In dieser Einheit selbst findet auch alles Leben statt und alle ihm zugegebene Evolution.
42. Also das Universum zugleich der innere und äussere Körper der Schöpfung ist, ist auch alles in ihm Bestehende zugleich innen und aussen.
43. Aus diesem selbst aber entspringt alles Leben, und in ihm selbst evolutioniert alles Entwicklungsbedingte.
44. Also ist jegliche Kreation aus dem Innen und Aussen hervorgegangen, entwickelt sich auch Innen und Aussen und vervollkommnet sich auch in gleicher Form, um als absolute Kraft im Innen und Aussen in die absolute Kraft der Schöpfung einzugehen.
45. Die Folgerichtigkeit dieser Tatsache lässt sich schematisch darstellen mit der zeichnerischen Darstellung, wobei die äusseren beiden Halbkreise die eiförmige Schöpfungsspirale aufzeichnen, in der selbst sich alles spiralförmig aus der absoluten Kraft zur absoluten Kraft entwickelt.
46. Die Verbindungslinien von der materiellen Primär-Ebene zur absoluten Schöpfungsebene verkörpern dabei die bleibende Verbindung der beiden materiellen Existenzformen grobstofflicher und feinstofflicher Natur, die sich durch Willenskraft beim Ausgang aus der absoluten Kraft bis zum Wiedereingang in die absolute Kraft erhalten.
47. Ebenso verhält es sich mit dem materiellen Intellekt-Willen.
48. Die verschiedenen Ebenen sind ebenfalls erkenntlich aus der Darstellung, wenn meine früheren Ausführungen dabei zur Hilfe beigezogen werden, wobei auch erkannt werden kann, dass der Erdenmensch in die sechste Stufe der zweiten Entwicklungsebene einzuordnen ist, was einem noch niederen Stand entspricht und besagt, dass diese Lebensformen erst langsam an die Grenzen der erkennbaren Wahrheit vorstossen und erst die minimalsten Erkenntnisse geistiger Werte erlangen.
49. Diese Ebene offenbart aber auch, dass der Erdenmensch gegenwärtig in einem bösen Zwiespalt zwischen Lüge und Wahrheit lebt und sich über alles, was der Wahrheit entspricht, hinwegsetzt.
50. Er glaubt sich selbst sehr logisch und unfehlbar und lästert der Wahrheit, indem er diese bestreitet durch unvernünftige und irrealen Erklärungen und Behauptungen.
51. Es ist dies auch die Ebene, in der die grössten Irrtümer geistiger und bewusstseinsmässiger Belange begangen werden, weil die Lebensform zwischen Wissenwollen und Forschen und Nichtverstehen der Wahrheit hin und her gerissen wird, leider vielfach irregeführt durch Elemente grössenwahnsinniger Natur, die jeglichen logischen Verstehens und Denkens noch unfähig sind und sich gerade deshalb hervortun wollen, um viel mehr zu scheinen, als sie in Wahrheit sind.

52. Ihrer aber sollte unter keinen Umständen geachtet werden, denn sie sind die falschen Propheten der neuen Zeit, die keine Wahrheit gelten lassen, sie als Lüge bezichtigen und lügnerische Behauptungen erstellen, dass sie ihr Wissen durch mentale Übermittlungen höherer Ebenen erlangt hätten.
53. Und dieser Art Propheten sind leider viele, gerade zur Jetztzeit, da sie sich übel bemerkbar machen, gar Kontakte von anderen Ebenen erzwingen wollen und lügnerisch die Masse ihrer Anhänger betrügen, wobei sie bewusst jede Wahrheit zu töten versuchen durch bösartige Lügen und Verleumdungen, so wie gewisse Elemente von niedrigster Form unsere Aufgabe zu untergraben und zu zerstören versuchen, indem sie uns der Lüge bezichtigen und der Falschheit.
54. Dabei gehen sie soweit, lügnerisch zu behaupten, dass sie dies durch telepathische Informationen von höheren Lebensformen als Wahrheit erhalten hätten, obwohl sie selbst keinerlei Form einer Telepathie fähig sind und von geistigen und bewusstseinsmässigen Belangen und ihren Wirkungsweisen nicht die mindesten Kenntnisse besitzen, wie z.B. die beiden Formen Bertossi und Arends, die sich unwahr telepathischer Fähigkeiten rühmen und eines geistigen Wissens, die aber wahrheitlich damit nur ganz bewusst Scharlatanerie und Betrug betreiben.

**Billy:**

Du fährst sehr grobes Geschütz auf, Semjase. Eigentlich wollte ich dir ja davon nichts sagen, aber jetzt bist du selbst darauf zu sprechen gekommen. Herr Arends hat mir einen Brief geschrieben mit vielen Fragen, unter anderem auch die, ob er telepathische Fähigkeiten habe, wonach ich dich fragen sollte. Auch Herr Bertossi hat mir einen Brief geschrieben, derart schmutzig und primitiv, dass ich dir den Inhalt nicht nennen möchte. Aber auch Herr Arends bezichtigt euch der Lüge usw. (Auf Anraten Ptaahs werden die beiden Briefe nicht veröffentlicht, da sie in ihrem Inhalt derart schmutzig, gemein und primitiv sind, dass sie den Lesern nicht zugemutet werden dürfen. Dasselbe gilt auf für spätere Schreiben der beiden Herren Bertossi und Arends, die eine wilde Kampagne gegen die Plejaren und Billy starteten.)

**Semjase:**

55. Du solltest dich darüber nicht erregen, denn besonders dieser Bertossi ist ein sehr unwürdiger Wurm und seine geistigen Kenntnisse sind minimaler als die eines Kindes.
56. Er ist wohl ein halbwegs guter Berufsmann, doch mehr Fähigkeiten kann er nicht sein eigen nennen.
57. Er hat aber genausowenig telepathische Fähigkeiten wie auch nicht Arends, obwohl sich dieser solcher Fähigkeiten ebenso rühmt.
58. Alles ist aber nur Lug, Betrug und Selbstbetrug.
59. Auch seine Verleumdungen, die er in recht primitiver Form gegen uns richtet, sind uns bekannt, doch aber wollen wir uns mit derartig primitiven Belangen nicht näher befassen.
60. Diese beiden Männer, die enge Freunde sind, sind zu unwürdig, zu verlogen und zu wahrheitsnegierend, als dass man sie eines Besseren zu belehren vermöchte.
61. Du solltest dich daher auch nicht weiter darum und um sie bemühen.
62. Beide sind sie nicht mehr als zwei böse falsche Propheten der neuen Zeit, grössenwahnsinnig und von seltener Dummheit geprägt.

**Billy:**

Ist das wirklich dein Ernst?

**Semjase:**

63. Sicher, eine andere Redensform wäre Schmeichelei.

**Billy:**

Warum?

**Semjase:**

64. Beide Männer stehen auf einem sehr niederen geistigen und bewusstseinsmässigen Entwicklungsstand, der nur um sehr wenig höher entwickelt ist als bei ihrer alten Persönlichkeit in deren letztem Leben.

**Billy:**

Du hast Kenntnisse um deren Persönlichkeit in ihrem früheren Dasein?

**Semjase:**

65. Sicher, ich habe mich nach den Vorfällen am 21. April darum bemüht.

**Billy:**

Was waren die beiden denn?

**Semjase:**

66. Sie, resp. ihre alten Persönlichkeiten, führten kein erfreuliches Leben, und sie sind seither mit ihrer neuen Persönlichkeit in ihrer Entwicklung nur um sehr wenig weitergekommen.

**Billy:**

Sprich doch schon, was war denn mit ihnen?

**Semjase:**

67. Ihr Verweilen in jenseitigen Bereichen war sehr kurz, folglich sie noch Teile ihrer früheren Persönlichkeit in sich tragen, weil ihr Gesamtbewusstseinblock zu früh wieder inkarnierte und sie aus den Speicherbänken zu viele alte Informationen abzogen.

**Billy:**

Du bist sehr karg mit deiner Auskunft. Wenn ich mich aber nicht irre nach deiner eben gemachten Aussage, dann bedeutet das tatsächlich, dass beide in einem sehr tiefen bewussteinmässigen Stand ohne vollumfänglichen Persönlichkeitswandel dahinvegetieren, denn sonst hätte ihre neue Persönlichkeitsgeburt nicht so schnell stattgefunden. Habe ich recht?

**Semjase:**

68. Sicher, das ist so, und alles ist sehr unerfreulich um sie.

**Billy:**

Sei doch nicht so geheimnisvoll. Kannst du nicht sagen, was mit den beiden los ist?

**Semjase:**

69. Sicher kann ich das.

**Billy:**

Dann sprich doch schon.

**Semjase:**

70. Es wäre doch wohl besser, darüber zu schweigen.

**Billy:**

Jetzt mach es aber halblang, Mädchen.

**Semjase:**

71. Wenn du meinst, gut:

72. Die alten Persönlichkeiten Mario Bertossi und Michael Arends waren schon zur Zeit ihres früheren Lebens enge Freunde mit gleichgeteilten Ambitionen, dies trotz eines grossen Altersunterschiedes.

73. Die frühere Persönlichkeit von Mario Bertossi trug in jenem früheren Leben den Namen AUGUST WILHELM und war geboren im Jahre 1867.

74. Michael Arends Persönlichkeit war damals ein Mann namens ALBERT ZIEHTEN, der den Beruf eines Haardresseurs erlernt hatte und ...

**Billy:**

Moment, du meinst damit wohl einen Coiffeur, einen Friseur, einen Haarschneider?

**Semjase:**

75. Sicher, habe ich mich denn falsch ausgedrückt?

**Billy:**

Dem kann man wohl so sagen. Heute sagt man Coiffeur, Haarschneider oder Friseur.

**Semjase:**

76. Danke.
77. Also – ALBERT ZIEHTEN war ein Friseur und zugleich Schankwirt in einer ihm eigenen Gaststätte, die er in Deutschland in einem Ort mit dem Namen ELBERFELD im Rheinland besass.
78. ALBERT ZIEHTEN war verheiratet seit dem Jahre 1871 mit einer Frau namens MARIA HERKEL, mit der er mehrere Kinder hatte, wovon jedoch im Jahre 1883 nur noch zwei Töchter lebten.
79. Dieses Jahr nenne ich dir darum, weil es im damaligen Leben der damaligen Persönlichkeiten Bertossis und Arends sehr wichtig war, was du gleich hören wirst.
80. WILHELM/Bertossi zog als Friseur-Lehrling ein in das Haus ZIEHTEN/Arends, und da begann das Unglück.
81. ZIEHTEN/Arends war von bösariger, brutaler und jähzorniger Natur, schlug mit schweren Prügeln seine Frau Maria und die Kinder, war ein Trinker und Ehebrecher und von liederlicher Natur.
82. So hatte er auch eine noch unverheiratete Mätresse namens ALBERTS in Köln, bei der er sich häufig aufhielt nur zum Zwecke geiler sexueller Befriedigung.
83. Tagelang war er so weg von daheim, wo er die Familie ihrem üblen Schicksal überliess und den Lehrling WILHELM/Bertossi als Vertreter seiner Person über seine Familie setzte.
84. Der Jüngling WILHELM/Bertossi, dem Trunke, der Hurerei, der Brutalität und dem Jähzorn ebenso ergeben wie sein Meister, wurde bald sein Busenfreund, der sein vollstes Vertrauen genoss.
85. So kam, was kommen musste.
86. An einem Tag im Jahre 1883 begab sich ZIEHTEN/Arends wieder zu seiner Mätresse nach Köln, während WILHELM/Bertossi sich als stellvertretendes Familienoberhaupt aufspielte.
87. Der nur aufseherischen Rolle schon längst überdrüssig geworden, machte er sich schon seit längerer Zeit Gedanken um die recht hübsche Meistersfrau Maria, nach der er trotz seiner jungen Jahre begierende sexuelle Verlangen hatte.
88. An diesem bösen Tage nun überwallten ihn die Begierden seiner sexuellen Verlangen und er schritt zur Tat.
89. Mit Überredungskünsten und Gewalt versuchte er die Frau Maria zum Beischlafe zu bewegen, dem jedoch die Frau ebenfalls mit Gewalt widerstand, so WILHELM/Bertossi in Minutenschnelle in rasendem Jähzorn erglühte und einen schweren Hammer ergriff, den er der Frau brutal auf den Schädel schlug.
90. Blutüberströmt brach sie zusammen und lag auf dem Boden, ohne Bewusstsein und langsam hinscheidend in den Tod.
91. Der Mann WILHELM/Bertossi nun, damals gerade 16 Jahre alt, schlug mit den blossen Fäusten noch mehrere Male auf die völlig wehrlose Frau ein, um ihr dann die Rock- und Hosenkleider hochzureissen und sie sexuell zu vergewaltigen.
92. Danach liess er die lebensgefährlich verletzte und geschändete Frau einfach liegen und schlich in seine Kammer, wo er sich gewissenlos zur Ruhe legte und bald einschlieft.
93. Kurze Zeit danach kam sein Freund und Meister ZIEHTEN/Arends nach Hause und fand seine langsam sterbende Frau blutüberströmt daliegend vor.
94. Gleich dachte er an WILHELM/Bertossi, der allein für diese ruchbare Tat verantwortlich sein konnte, doch ehe er ihn aber zu fassen vermochte, wurde er, ZIEHTEN/Arends, von der Polizei festgenommen und eingekerkert, wonach ihm dann später die Schuld am Tode seiner Frau zugesprochen wurde.
95. Dafür wurde er durch eine Gerichtsverhandlung in ELBERFELD vom 28. Januar 1884 bis zum 2. Februar 1884 schuldig befunden und zum Tode verurteilt, nachdem die beiden einstigen Freunde mit dem grossen Altersunterschied inzwischen Todfeinde geworden waren, weil der junge WILHELM/Bertossi jegliche

Schuld bestritt und dafür ZIEHTEN/Arends des Mordes und der Vergewaltigung an seiner, Ziehtens Frau Maria Herkel beschuldigte.

96. Durch gewisse Umstände wurde die Todesstrafe an ZIEHTEN/Arends dann doch nicht vollstreckt, so er für die Zeit seines Lebens in einen Kerker verbracht wurde.
97. Der wirkliche Mörder aber, WILHELM/Bertossi, legte vier Jahre später ein Geständnis ab, was dem eingekerkerten ZIEHTEN/Arends jedoch auch nicht mehr half, denn er wurde nicht wieder auf freien Fuss gesetzt und blieb so bis zu seinem Lebensende eingesperrt.
98. Er starb nach rund 25 Jahren im Kerker.
99. WILHELM/Bertossi, der wirkliche Mörder von Maria Herkel, verlor sich bei meinen Nachforschungen leider in einer unentwirrbaren Wirrnis, so ich nach seiner Geständnisablegung keine weiteren Daten und Wege von ihm mehr aufzuweisen vermag.
100. Doch aber dürfte es wohl genügen, was mir sonst über ihr Leben als andere Persönlichkeiten zu jener Zeit bekannt geworden ist.
101. Und wie ich schon erwähnte, haben die beiden Männer Bertossi und Arends im Bezug auf ihre Persönlichkeiten seit damals in ihrem letzten Leben noch keine nennbaren grösseren geistigen und bewusstseinsmässigen Fortschritte gemacht und leben noch heute in abfärbenden, der damaligen Zeit und ihrem damaligen Leben entsprechenden Formen.
102. Ihre negativen Belange sind nur um ein Minimales besser als in ihrem früheren Leben, und verlogen sind sie noch genauso wie ihre Persönlichkeiten zuvor.

**Billy:**

Das ist ja eine grauenvolle Geschichte.

**Semjase:**

103. Sicher, aber sie entspricht der Wahrheit.

**Billy:**

Das müsste sich ja nachprüfen lassen.

**Semjase:**

104. Sicher.

**Billy:**

Meinst du, dass wenigstens über die von dir genannte Gerichtsverhandlung im Jahre 1884 noch Protokolle und dergleichen aufzufinden sind, die deine Aussagen beweisen könnten?

**Semjase:**

105. Es ist anzunehmen, dass solche Papiere noch auffindbar sein müssten.

**Billy:**

Dann werde ich mich darum bemühen und in Elberfeld einmal nachfragen. Das ist ja wirklich ein Ding. Jetzt kann ich die gemeinen Machenschaften von Mario Bertossi sowie seine und Arends primitiven Briefe auch verstehen. Ich hätte tatsächlich Lust, alles in unserer Monatsschrift zu veröffentlichen.

**Semjase:**

106. Das hätte vielleicht sogar Vorteile, denn diese beiden Männer sind in äusserst primitiver Form darum bemüht, jegliche Wahrheit zu zerstören, ganz egal, von welcher Seite aus sie auch verbreitet wird.
107. Beide sind sie grundsätzlich gegen die Wahrheit und versuchen sie mit böartigen Lügen zu untergraben und zu vernichten.
108. Wenn sie in rasendem Zorn erwallen, sind sie gar noch zu viel übleren Dingen fähig.

**Billy:**

Du machst mich recht nachdenklich.

**Semjase:**

109. Du solltest auch vorsichtig sein.

**Billy:**

Umso besser wird es sein, wenn wir uns um eine Aufklärung und Abklärung der Belange bemühen, die du mir eben bezüglich dieser beiden genannt hast. Denn, wenn diese Geschichte in gewissen Kreisen publik wird, dann dürfte das eine sehr grosse Bresche in ihre unlauteren und schmutzigen Machenschaften schlagen.

**Semjase:**

110. Es hätte vielleicht wirklich seine Vorteile.

**Billy:**

Ich werde jedenfalls sehen, was sich erreichen lässt. Das Geschehen ist ja noch keine hundert Jahre her und müsste daher eigentlich noch irgendwo schriftlich festgehalten und aufbewahrt sein. Ich werde mich schnellstens dahinterklemmen und die Sache zu erforschen versuchen.

**Semjase:**

111. Es wird dich sicherlich viel Arbeit kosten.

**Billy:**

Und wenn schon, es lohnt sich sicher, diesen Dingen nachzuspüren. Doch lassen wir das doch, denn ich hätte noch einige Dinge, die ich dich fragen wollte: Hast du jemals etwas von der Theorie gehört, dass der Affe vom Menschen abstammen könnte? Es ist mir nämlich vor einigen Tagen davon erzählt worden. Es ist mir ja die alte irre darwinsche Theorie bekannt, dass der Mensch vom Affen abstämmig sei – welche Idiotie –, dass nun aber auch die umgekehrte Theorie aufgebracht wird, das finde ich gar nicht so abwegig und zwar in der Beziehung, dass nämlich gewisse affenähnliche Kreaturen, die ich als Affenmenschen bezeichnen möchte, wie z.B. eine gewisse Schneemenschenart, die ich gesehen habe, tatsächlich von Menschen abstämmig sind in der Form, dass sie sich bis zum äusserst möglichen Stand degeneriert haben. Damit möchte ich aber nicht die eigentlichen Affen und sogenannten Menschenaffen wie Orang Utan, was ja Waldmensch heisst, die verschiedenen Gorillaarten, die Schimpansen und die Bonobos ansprechen, sondern wirklich nur die Affenmenschen, deren Existenz wohl bekannt ist, die jedoch wie üblich von Wissenschaftlern und Besserwissern usw. bezweifelt und bestritten wird.

**Semjase:**

112. Deine Frage ist unlogisch.

113. Einerseits bist du wissend, dass die menschliche Lebensform einem speziellen Kurationsakt der Schöpfung entspricht und sie folgedessen weder von irgendwelchen anderen Lebensformen abstämmig ist, noch dass sie sich durch irgendwelche natürliche oder unnatürliche metamorphe Vorgänge zu andersartigen Lebensformen zurückzubilden vermag.

**Billy:**

Das habe ich ja nicht behauptet, du hast mich sicherlich falsch verstanden. Ich habe nämlich von Affenmenschen gesprochen und nicht von Menschenaffen.

**Semjase:**

114. Entschuldige, es ist meine Schuld.

115. Es ist natürlich so, wie du sagst.

116. Die Affenformen jedoch sind keinerlei menschverwandte Lebensformen im Sinne einer wirklichen Verwandtschaft.

117. Sie sind wohl in ihren Belangen sehr menschenähnlich, doch aber handelt es sich bei ihnen um eine reine faunaische Lebensform, deren frühester Ursprung in die Halb-Florawelt zurückführt.

118. Sie sind tatsächlich die höchstentwickelten Tierformen dieser Art auf der Erde, wenigstens noch zur Jetztzeit.

**Billy:**

Du meinst, dass sich noch andere Tierformen so sehr hoch entwickeln werden?

**Semjase:**

119. Sicher, denn das ist evolutionsbedingt gemäss der Entwicklung des Planeten selbst.  
120. Dies aber wird noch mehr als eine Million Jahre dauern.

**Billy:**

Ein bedeutungsloses Belang, wenn ich bedenke, dass ich bereits seit Millionen Jahren als sogenannter normaler Mensch hier und da über die Erde wandle. Und noch weniger von Belang ist es, wenn ich bedenke, dass ich vor Milliarden Jahren noch als Aminosäureelementchen irgendwo auf einer Urwelt herumwaberte, um erst durch einen Millionenzeitraum hindurch zur menschlichen Urform und dann langsam, langsam zum körperähnlichen Menschen zu werden, der dann eines Tages als absoluter Vollidiot geboren wurde und Millionen Jahre brauchte, um wirklich normal zu werden. Was sind da noch ein Milliönchen Jährchen? Ich mag wirklich warten und werde mich dann zu jenem Zeitpunkt als neue Persönlichkeit einmal mit diesen animalischen Intelligenzbestien unterhalten.

**Semjase:**

121. Du bist zwar spassig, doch aber könntest du mit deinen als Scherz gedachten Worten nicht so unrecht haben.

**Billy:**

Du glaubst tatsächlich ...? Das ist ja doch verrückt.

**Semjase:**

122. Du wirst dich vielleicht wundern.

**Billy:**

Auch du machst mir Spass – aber warten wir erst mal das Milliönchen Jährchen noch ab. Ich hab ja noch etwas Zeit bis dahin und – kommt Zeit, kommt Rat. Aber jetzt was anderes; es interessiert mich etwas ganz Besonderes: Wie bindet sich die Verbundenheit zwischen Amata und dir oder euch?

**Semjase:**

123. Sie sind teleprojektiver Natur.

**Billy:**

Aha, jetzt habe ich dich also doch erwischt, wenigstens in etwa.

**Semjase:**

124. Du bist hinterlistig in deiner Fragerei.  
125. Es ist unfair.

**Billy:**

Sei doch nicht gleich angeschlagen, es war uns doch allen wichtig, dies zu wissen. Es war also nicht nur für mich. Mehr will ich ja auch nicht wissen, denn ich möchte wirklich nicht in eurem kleinen Geheimnis herumkramen. Es ging mir nur darum, die Form der Verbindung zu wissen, das Geheimnis könnt ihr meinetwegen für alle Zeiten hüten.

**Semjase:**

126. Es wird nicht diese unbestimmte Zeitspanne dauern, dann werde ich es dir verraten, und entschuldige, offensichtlich habe ich dich vorhin mit einem unpassenden Wort belegt.

**Billy:**

Hintersinne dich deswegen nicht, ich weiss schon, wie es gemeint ist. Andererseits bin ich recht hart im Nehmen. Wenn du nun aber noch erlaubst, dann habe ich nochmals eine Frage bezüglich Amata – du

siehst, ich will dich nicht nochmals übers Ohr hauen –; es interessiert mich nur, aus welchem Grunde ihr diese teleprojektive Verbindung herstellt? Es geht doch hier nicht allein um die Verbindung und um einen einfachen Kontakt, oder täusche ich mich?

**Semjase:**

127. Du kombinierst richtig:

128. Bei Amata existieren gewisse direkte Rückverbindungen zu einer arischen Gruppe, deren Wert von grosser Bedeutung ist.

129. Diese Gruppe, das heisst deren Nachkommen, leben noch heute auf der Erde, doch aber ist uns ihr Aufenthaltsort bisher unbekannt geblieben, und gerade den bemühen wir uns zu finden, da dies von Wichtigkeit für uns ist.

**Billy:**

Dann handelt es sich um eine recht wertvolle Menschengruppe, wenn ich mich nicht irre?

**Semjase:**

130. Du irrst dich nicht.

**Billy:**

Danke, ich bin damit zufrieden, das eröffnet mir allerhand neue Perspektiven, die ...

**Semjase:**

131. ... die du wie gewohnt folgerichtig zu einem Komplex zusammenfügen und mit den tatsächlichen Fakten konformieren wirst.

132. Das kenne ich bereits an dir, doch bitte sprich nicht über diese Dinge, denn noch sind sie nicht reif.

133. Es vermögen noch Jahrzehnte vergehen bis dahin.

**Billy:**

Du bist wenigstens einmal ziemlich genau mit deiner Zeitangabe. Das sieht dir gar nicht ähnlich.

**Semjase:**

134. Langsam finde ich mich in der erdenmenschlichen Begriffs- und Denkweise zurecht.

135. Auch ich muss diese Dinge eben erst erlernen, und auch wir sind nicht gegen Fehler gefeit ...

**Billy:**

Was dir ein gewisser Herr Mario Bertossi und ein gewisser Bertossi-Busenfreund schwer ankreiden. Die beiden meinen doch tatsächlich in ihrer Dummheit, dass du begangene Fehler nicht eingestehen dürftest, dass dies wohl eine Schande und ein Zeichen der ‹geistigen Unterentwicklung› sei, denn Bertossi und Arends haben mir wörtlich geschrieben: «... weil Semjase zu viele ihrer Fehler eingestanden hat.»

**Semjase:**

136. Eine Antwort erübrigt sich darauf, denn nur die ‹Geistlosigkeit› und die Dummheit selbst vermögen nicht zu verstehen, dass Fehler und Irrtümer gemacht und eingestanden werden müssen.

137. Ich hoffe von dir, dass du diese primitive Dummheit nicht beantwortet hast.

**Billy:**

Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Brief wird allgrosszeitlich unbeantwortet bleiben, selbst wenn die Herren grün und blau vor Ärger werden.

**Semjase:**

138. Ich freue mich über deinen Entschluss.

139. Nun aber möchte ich dir etwas auftragen:

140. Entrichte bitte meinen lieben Freundinnen meinen innigsten Dank und meine liebsten Wünsche und Grüsse.

141. Wofür, das wissen sie schon.

**Billy:**

Du sprichst beinahe schon so wie ein Erdenmensch, aber es freut mich, und ich werde mich sehr gerne um deinen Wunsch bemühen. Aber – ah, sag mal, was wissen sie schon? Habt ihr etwas hinter meinem Rücken gebastelt?

**Semjase:**

142. Du weisst doch, es ist unser Geheimnis.

**Billy:**

Ach so, dann entschuldige, danach will ich nicht fragen.

**Semjase:**

143. Das ist lieb von dir.

**Billy:**

Nun setz aber den Schlusspunkt, denn du bringst immer Saiten zum Klingen, die besser stumm bleiben sollten.

**Semjase:**

144. Dann denk einmal an den letzten Abschied, ich fühlte ein böses Weh in mir.

**Billy:**

Darum bin ich ja verreist und habe selbst in des Teufels Küche geschmort. Weisst du, Mädchen, eine liebe und ehrliche Freundschaft kann oftmals sehr schwer sein.

**Semjase:**

145. Das habe ich auch schmerzlich empfunden.

146. Doch sprich jetzt bitte nicht mehr davon, denn ich möchte mir diese Dinge erst einmal gründlich überlegen.

**Billy:**

Ich werde dir dabei sehr gerne behilflich sein. Ich verstehe nur nicht, dass euch diese wertvollen Dinge verlorengegangen sind.

**Semjase:**

147. Das sind sie nicht, doch aber haben wir sie offenbar zu wenig beachtet.

**Billy:**

Ich werde mir darüber auch Gedanken machen. Nun aber habe ich nochmals etwas ganz Besonderes: Am 8. Mai habe ich von einem Herrn Köhler aus Mannheim in Deutschland einen Brief erhalten, in dem er mir schrieb, dass er durch eine Gewährsperson erfahren habe, dass ich mit dir in direkter und telepathischer Verbindung stehe, wobei übrigens interessant ist, dass verschiedene Leute in der letzten Zeit berichten, dass sie durch wirkliche mentale Begabungen in Erfahrung gebracht hätten, dass unsere Kontakte tatsächlich echt und von grösster Bedeutung seien, dies nur im Gegensatz zu den primitiven Behauptungen von Bertossi und Arends. Nun schrieb mir Herr Köhler, dass ältere Meldungen aus Frankreich aus dem Jahre 1959/60 berichten würden, dass sich französische Kontaktpersonen zu einem geheimen Orden «Freunde zu den Sternen» zusammengeschlossen hätten, nachdem in den Jahren 1953/54 Wesenheiten von den Plejaden in Frankreich aufgetaucht seien und die Kontaktpersonen für runde 10 Jahre zu den Plejaden «auf Besuch» mitgenommen hätten. Herr Köhler schreibt dazu, dass er mit zweien dieser Personen dann im Dezember 1974 Kontakt aufgenommen habe, wonach ihm dann erklärt worden sei, dass die Kontaktler «geheime und äusserst wichtige Informationen» von den Plejadiern erhalten hätten, über die sie allerdings schweigen müssten. Seit 1966 sei der Kontakt beendet und bis Anfang 1977 soll nun ein umfassendes Werk, bestehend aus drei Büchern und mit mehr als 200 dokumentierenden Photos in Frankreich und Portugal auf den Markt kommen. In einem weiteren Brief schreibt mir Herr Köhler, nachdem ich ihn um

die Adressen der Kontaktpersonen gebeten hatte, dass er diese leider nicht kenne, denn es seien ihm nur die Namen von einigen Personen bekannt, die den «Freunden zu den Sternen», was mir als Bezeichnung übrigens recht primitiv erscheint, behilflich sein würden. Sieh hier, das sind die Namen: Georges Galichon, Paul Moroni, Gilbert Ferol (Ehepaar) und Severine Sauvan. Er schreibt zu diesen Namensangaben, dass er aus ihren Gesprächen nur entnehmen konnte, dass sie alle in einem Ort in der Nähe von ALBRET in Frankreich wohnten. Was hat es sich nun damit?

**Semjase:**

148. Es handelt sich um eine recht schmutzige Lüge dieser Franzosen.
149. Ihre Existenz ist uns völlig unbekannt, und bis anhin hatten keinerlei Lebensformen unserer Welten jemals Kontakt in derartigen Formen in Frankreich.
150. Auch keinerlei Wesenheiten unseres Grossbundes hatten bisher jemals diesförmige Kontakte in Frankreich.
151. Offenbar handelt es sich um ein betrügerisches und lügnerisches Machwerk irgendwelcher profitgieriger Personen, die durch betrügerische Machenschaften finanzielle Vorteile erzielen wollen.
152. Oder aber es handelt sich um ein Machwerk primitiver Irreführung zum Zwecke der Lächerlichmachung der Wahrheit.
153. Schon die Lüge, dass diese angeblichen Kontaktpersonen während 10 Jahren zu Besuch auf den Plejaden gewesen seien, entspricht einer derartig primitiven Sachkenntnis, dass sich die Behauptung selbst Lügen straft.
154. Es lohnt sich wahrlich nicht, noch weitere Worte darüber zu verlieren

**Billy:**

Danke für die Auskunft, deine Erklärung genügt mir auch vollkommen. Jetzt aber habe ich noch eine Frage von R. Schulheiss in Biel. Er fragt nach einem Ort, der irgendwo in Afrika liegen muss, und über den keine Flugzeuge hinwegfliegen könnten. Auch sei es nicht möglich, dort von oben Photos zu machen, denn es würden auf den Bildern nur immer weisse Flecken erscheinen. Was hat es damit auf sich?

**Semjase:**

155. Es ist mir darüber nichts bekannt.
156. Wenn es kein Scherz oder Unfug ist, soll das denn wirklich in Afrika sein?

**Billy:**

So glaubte ich zu verstehen.

**Semjase:**

157. Es ist mir darüber wirklich nichts bekannt.
158. Das nächste mir Bekannte liegt in Madagaskar, wobei es sich um ein Dimensionentor handelt.

**Billy:**

Du meinst den gleichen Effekt wie im Bermudadreieck und im japanischen Meer?

**Semjase:**

159. Sicher.
160. Doch erbitte von ihm nähere Auskünfte und genauere Ortsangaben, dann kann ich mich vielleicht darum bemühen, wenn es ihm wichtig ist.

**Billy:**

Ich will ihn fragen. Er hat aber noch eine andere Frage bezüglich einiger Photos: Er fragt nach der Echtheit einer Photoserie eines gewissen M. Antonio Giannuzzi aus Lecce in Italien. Es handelt sich bei den Photos um angebliche UFO-Aufnahmen. Kennst du diesen Mann, und sind seine Photos von Wert?

**Semjase:**

161. Ich erklärte dir doch schon früher, dass du keine derartigen Fragen mehr stellen sollst.

**Billy:**

Es ist doch wichtig für R. Schultheiss, darum komme ich nochmals mit solchen Dingen.

**Semjase:**

162. Sicher, ich verstehe, ich will daher eine Ausnahme machen, es soll aber wahrlich die letzte sein:

163. Antonio Giannuzzi ist kein ernstzunehmender Mann; er ist ein Spassmacher.

164. Er hat niemals echte Aufnahmen von Strahlschiffen usw. gemacht.

165. Seine Bilder sind dadurch entstanden, dass er Gegenstände in die Luft geworfen und sie während des Fliegens photographiert hat.

166. Ein sehr leichtes Unterfangen, um betrügerische Photos herzustellen.

**Billy:**

Gut, dann habe ich noch eine persönliche Frage bezüglich dieses Siracusa in Sizilien. Du nanntest mir ihn als wirklichen Sichtkontaktler oder so, mit dem Vorbehalt aber, dass man bezüglich seiner religiösen Äusserungen vorsichtig sein müsse, weil diese seine eigenen Machwerke seien. Weisst du, ich habe Verwandte, die dort in der Nähe wohnen, wenigstens zeitweise, und diese möchte ich mal zu Siracusa bemühen.

**Semjase:**

167. Es wird sich nicht lohnen, denn Siracusa kann nur einige wenige wirkliche Angaben bezüglich einiger Flugobjekte machen, die er gesehen hat und durch die er irrtümlich von fremden Wesen einmal oder gar zweimal unbedeutende impuls-telepathische Botschaften erhielt, die er allerdings nicht zu verwerten wusste und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte, was ich jedoch erst kürzlich erfahren habe.

**Billy:**

Mensch, Mädchen, hatte er denn keine persönlichen Kontakte?

**Semjase:**

168. Nein, er hat solche niemals gehabt.

169. Seine Kontakte beziehen sich nur auf verschiedene Objektsichtungen und auf eine oder zwei irrtümliche impuls-telepathische Botschaften, die er in seinem Unverstehen verstümmelte.

170. Genau lässt sich die Zahl leider nicht mehr ermitteln, doch aber waren der impuls-telepathischen Botschaften nicht mehr als deren zwei.

171. Ausserdem belangten diese Botschaften nicht zu uns.

**Billy:**

Dann hat er niemals die Schiffsinsassen gesehen?

**Semjase:**

172. Nein, das ist einwandfrei erwiesen.

**Billy:**

Aber er hat doch Zeichnungen der Insassen angefertigt oder anfertigen lassen.

**Semjase:**

173. Das ist mir bekannt und es handelt sich dabei bereits um Betrug.

174. Doch nun möchte ich mich wirklich nicht mehr, weder jetzt noch zukünftig, mit derartigen Dingen beschäftigen müssen.

175. Betrüger und Scharlatane sind in grosser Zahl auf der Erde bezüglich der Strahlschiffe usw., und es ist nicht wertvoll, über diese noch weiterhin zu sprechen.

**Billy:**

Wie du willst, dein Wunsch sei mir Befehl. Es ist ja auch eklig, sich immer mit solchen Kreaturen herum-schlagen zu müssen.

**Semjase:**

176. Sicher, doch du bist recht hartgesotten im Schweigen, so sagtest du doch, ja?

**Billy:**

Inwiefern?

**Semjase:**

177. Wenn du über gewisse Dinge nicht sprechen willst, wie z.B. bezüglich des Geschehens von heute Morgen.

**Billy:**

Ach so, das meinst du. Das ist aber auch wirklich nicht der Rede wert. Ich finde nur, dass du mir einen Wink hättest geben können, dass du dich <dünne> gemacht hast. Ich hatte plötzlich einfach keinen Kontakt mehr und alles war dicht.

**Semjase:**

178. Schon mehrere Male legte ich dir nahe, sofort das Weite zu suchen, wenn sich dir irgendwelche Elemente in den Weg stellen oder dir nachspionieren.

179. Wir haben zusammen eine Vereinbarung getroffen, dass du wie ich uns bei solchen Vorkommnissen absetzen und zu einem späteren Zeitpunkt unserem Kontakt obliegen.

180. Ich habe mich daran gehalten, während du jedoch mit deinen Freunden lustig plaudernd am Ort geblieben bist.

**Billy:**

Ich war mir nicht sicher, dass du mich nicht doch noch irgendwohin beordern würdest. Ich hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass du dich einfach verzogen hast. Du hättest mir doch einen <Funk> geben können.

**Semjase:**

181. Habe ich das denn unterlassen?

**Billy:**

Bestimmt, sonst wäre ich nämlich weggegangen und hätte mich samt meinen Freunden verdünnt. So musste ich mich aber wohl oder übel mit dem Blödmann herumärgern.

**Semjase:**

182. Es waren deren zwei, nicht nur einer.

**Billy:**

Davon haben wir nichts gemerkt. Es war uns so, als ob nur einer um die Wege gewesen sei.

**Semjase:**

183. Nein, es waren wirklich zwei Männer, die ich jedoch ausser Kontrolle verlor, als ich wegflog.

184. Ich dachte dabei, dass auch du gleich weggehen würdest und kümmerte mich nicht mehr weiter um die Angelegenheit.

185. Habt ihr die beiden, oder einen von ihnen, noch gesehen?

**Billy:**

Das kann man wohl sagen.

**Semjase:**

186. Dann hat es also Schwierigkeiten gegeben.

187. Was hat sich abgespielt?

**Billy:**

Oh, es war nichts Schlimmes.

**Semjase:**

188. Nun sprich bitte, deine Worte lassen auf Schlimmes schliessen.

189. Verheimliche es mir nicht.

**Billy:**

Wie du willst, aber es ist wirklich nicht der Rede wert. Es hat einfach so ein Kerl wieder einmal durch die Gegend geballert mit einer Spielzeugkanone.

**Semjase:**

190. Und ---?

191. Sprich schon.

**Billy:**

Was und? Es ist nichts geschehen.

**Semjase:**

192. Deine Aussage befriedigt mich nicht, du verheimlichst mir etwas.

**Billy:**

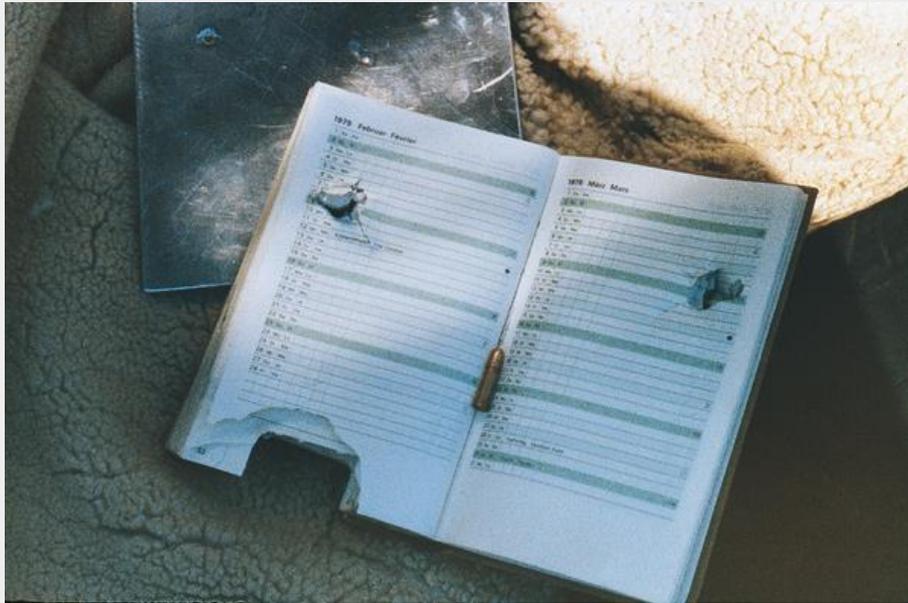
Schön, wenn du willst; der Blödmann hat mir mein Agendabuch zerschossen, das ich extra in die Brusttasche gesteckt hatte. Dann ist das Geschoss, ein Kleinkaliber, an einer starken Metallplatte abgeprallt, die ich vorsorglicherweise unter der Kleidung trug. Ich war nämlich auf das Ganze vorbereitet, denn ich habe den Vorfall unter drei verschiedenen Malen geträumt zuvor.

**Semjase:**

193. So ist das also, und was geschah dann?

**Billy:**

Nun, der Kerl verreste danach blitzartig wie ein Schemen. In der dunklen Nacht vermochte ich nur einen verschwommenen weisslichen Fleck zu erkennen, der davongeeisterte. Als er dann in gute Position kam, da ballerte ich eben mit meiner Pistole auch los und zauberte ihm den hellen Strohhut vom Schädel. Danach muss er wie ein Teufelsgeschoss verschwunden sein, denn wir konnten ihn trotz sofortigem Suchen nicht mehr finden.



*Of the shot-through agenda that Billy carried in his breast pocket.  
Photo: Hans Schutzbach.*



*Of the shot-through agenda that Billy carried in his breast pocket. Under the book  
the armour plate, where the bullet bounced off.  
Photo: Hans Schutzbach.*



*Billys Jacke und seine Pistole. Gut sichtbar in der oberen Bildmitte die Ausschuss-Stelle.*

*Photo: Hans Schutzbach.*



*Der Hut, den Billy dem Schützen vom Kopf schoss. Gut sichtbar das Ausschussloch im Hut.*

*Photo: Hans Schutzbach.*

# Ein Mordanschlag auf Billy

von Jacobus Bertschinger

Es war am Tag der Himmelfahrt/Auffahrt, der 27. Mai 1976, als wir zu viert, d.h. Hans Schutzbach, Konrad Schutzbach, Billy und ich zu einem neuen Kontakt mit der Raumschiffpilotin Semjase von den Plejaden im Tösstal/Zürcher Oberland unterwegs waren. Als Chauffeur steuerte ich das Fahrzeug gemäss Billys Anweisungen, der diese seinerseits laufend telepathisch von Semjase aus ihrem Strahlschiff erhielt. Irgendwie war mir bei dieser Fahrt etwas mulmig zumute, denn schon seit mehreren Tagen erzählte mir Billy immer wieder, dass er sich mit einem Traum herumschlage, der in der letzten Zeit dauernd in Erscheinung getreten sei. Es handelte sich dabei darum, dass er im Traum von einer Gewehrkugel getroffen wurde, die sich in seine linke Brustseite bohrte. Und da Billy viel auf seine Träume gab, empfand er dies als Warnung, weshalb er mich darum ersuchte, ihm eine Panzerplatte im Mass von 19,5 x 16 x 0,7 Zentimetern zurechtzuschneiden und zwei Löcher als Halterung hineinzubohren. Und da wir gerade solche schussichere Panzerplatten hatten, die Billy für die Autofirma Frei für Testzwecke beschossen hatte (die Panzerplatten fanden für Panzerfahrzeuge = Sicherheitstransporte Verwendung), so fertigte ich aus einer dieser Platten das Gewünschte an. Auf dem fertigen Stück waren dann noch zwei Einschuss-Dellen des Kalibers 7.65 mm vorhanden, die von Billys Beschiessung herrührten.

Nun, in dieser Nacht, die mitternächtliche Stunde war bereits vorbei, befestigte ich zusammen mit Hans Schutzbach sowie mit seinem Bruder Konrad die Panzerplatte, durch die wir bei den beiden Bohrlöchern noch einen Draht hindurchgezogen hatten, auf der Innenseite von Billys schwerer kanadischer Fliegerjacke, und zwar auf Brusthöhe, weil Billy im Traum den Geschosseinschlag in diesem Bereich gesehen hatte. Auf gleicher Höhe war aussen noch eine Brusttasche angebracht, in die wir ein grösseres Agenda-Buch (16,5 x 10 x 2 Zentimeter) hineinsteckten. Diese so <gepolsterte> Jacke trug Billy nun, denn er hatte das sichere Gefühl, dass sich das Traumereignis diese Nacht zutragen könnte.

Kurz nach dem Verlassen von Billys Haus an der Wihaldenstrasse 10 in Hinwil/ZH beobachteten wir, dass uns in weitem Abstand ein nicht identifizierbares Auto verfolgte, und zwar bis hinauf nach Schmidrüti im Tösstal, wo wir auf eine Gemeindestrasse ins Thurgauerland abzweigten und in der sogenannten Sädelegg anhielten, von wo aus wir noch beobachten konnten, dass das uns verfolgende Auto plötzlich stehenblieb, wonach dessen Lichter gelöscht wurden. Wir selbst liessen dann unser Fahrzeug auf dem Sädelegg-Parkplatz stehen und gingen den Feldweg entlang, der zur hinteren Sädelegg führte. Bei einer kleinen Kiesgrube rechterhand des Weges, an die sich der Wald anschloss, blieben wir stehen und lauschten in die Nacht. Plötzlich sagte Billy, dass er soeben von Semjase telepathisch die Nachricht erhalten habe, dass etwas nicht ganz <koscher> sei, weshalb wir zurück und wieder nach Hause gehen sollten, denn unter den gegebenen Umständen sei es nicht ratsam, den Kontakt durchzuführen.

Auf dem Feldweg stehend besprachen wir uns, worauf Billy meinte, dass es vielleicht doch gut sei, wenn wir der Sache auf den Grund gingen und dass dann Semjase, wenn keine Gefahr drohe, doch noch für einen Kontakt zu haben sei. Also wolle er einmal die Gegend sondieren. Damit waren sowohl die Gebrüder Schutzbach wie auch ich selbst einverstanden. Nach diesem Entschluss ging Billy leise den am Waldrand verlaufenden Feldweg hinunter, wobei wir seine dunkle Gestalt in der recht hellen Nacht gut

verfolgen konnten. Er mochte etwa zwanzig Meter von uns entfernt sein, als er sich plötzlich umdrehte und schnell zurückgelaufen kam. Bei uns angekommen sagte er schnell atmend, dass er unten am Waldrand äusserst verdächtige Geräusche gehört habe und ein starkes Reissen durch seinen Rücken gezuckt sei, für ihn ein klares Zeichen, dass wirklich Gefahr drohe. Billy stand ganz links von uns am Feldweg, da knallte vom unteren Waldrand her auch schon ein Schuss, der ihn ganz offensichtlich in die Brust traf, denn seine rechte Hand schnellte empor und griff danach. Dann war alles totenstill - selbst die vorher hörbaren Geräusche der Nachttiere waren verstummt. Es dauerte etwa eine Minute, dann hörten wir schleichende Geräusche, gerade so, wie wenn sich ein Mensch durch das Gras bewegte. Und tatsächlich, unten am Hang, das konnten wir deutlich sehen, huschte eine dunkle Gestalt vorbei, die wir jedoch nur Sekunden später wieder aus den Augen verloren. Die Geräusche der fliehenden Gestalt waren jedoch weiter zu hören, und ganz offenbar lief der Mann zum Sädelegg-Parkplatz. Den Geräuschen nachlauschend sah ich, wie Billy plötzlich seine Pistole aus dem Holster riss, wie seine Hand hochfuhr und dann eine Feuerlanze aus der Pistolenmündung flammte, während ein donnernder Schuss die Nachtstille zerriss. Und ehe wir, Hans und Konrad Schutzbach und ich, uns von unserer Überraschung erholt hatten, sagte Billy völlig ruhig: «Dem habe ich den Hut von der Birne geschossen. Ich habe den Kerl gerade kurz gegen den hellen Himmelhintergrund gesehen, als er zum Parkplatz lief.» Zwar von Billy in bezug auf seine Schiesskünste schon einiges gewohnt, nahm ich seine Worte nicht für bare Münze, sondern ich wollte selbst sehen, ob etwas Wahres an der Sache war. Also lief ich mit den Brüdern Schutzbach und Billy zusammen den Feldweg hoch Richtung Sädelegg-Parkplatz, als ich plötzlich etwas Helles am Wegrand liegen sah. Und tatsächlich, was ich aufhob war ein heller Strohhut, der, wie wir später bei Licht feststellten, ein Ein- und Ausschussloch aufwies, und zwar eindeutig vom Kaliber 7.65 mm, das Billy benutzte. Es war für uns einfach unglaublich, besonders auch darum, weil die Distanz vom Standpunkt aus, wo Billy geschossen hatte, bis zum Ort, wo wir den durchschossenen Hut fanden, mehr als hundert Meter betrug. Dazu kam noch, dass es Nacht war.

Als wir Billys Jacke untersuchten, stellten wir fest, dass ein Geschoss, und zwar ohne Zweifel ein Kleinkalibergeschoss, durch die linke Brustseite der dicken kanadischen Fliegerjacke geschlagen war, dann durch die zwei Zentimeter dicke Agenda fetzte, nachdem die Jackeninnenseite völlig in Fetzen gerissen worden war, und auf der metallischen Panzerplatte zerschmetterte. Leider konnte das Geschoss nicht mehr gefunden werden, denn durch die Bewegungen beim Rennen zum Parkplatz war dieses offenbar verlorengegangen.

Für diese Nacht hatten wir tatsächlich genug Abenteuer erlebt, folglich wir auf dem kürzesten Weg nach Hinwil zurückfuhren und uns bei Billy daheim noch an etwas Kaffee gütlich taten, während wir uns über das Vorgefallene unterhielten und die zerschossene Jacke sowie die Agenda und die Panzerplatte unter die Lupe nahmen, die Billy, infolge seines wiederholten Traumes und seines richtigen Handelns, das Leben gerettet hatten. Und zu allem kann ich bezeugen, dass ich mit beiden Schutzbachs zusammen die bis auf die beiden 7.65-mm-Geschossabdrücke unversehrte Panzerplatte selbst an der völlig intakten Fliegerjacke Billys angebracht habe und dass auch das Agenda-Buch völlig unversehrt war, als ich es in die Brusttasche der Jacke steckte, wonach ich Billy (wie auch die beiden Brüder Schutzbach) keinen Augenblick mehr aus den Augen liess, folglich er nichts manipulieren konnte und sich tatsächlich alles so abspielte, wie ich es beschrieben und wie wir alle es erlebt haben.

**Semjase:**

194. So also ist das, das sieht dir wieder gleich; es ist typisch deine Art.
195. Daher kann ich ja beruhigt sein, denn du weisst dir immer selbst zu helfen.

**Billy:**

Danke für die Blumen. Nun werde ich aber wohl gehen müssen, denn sonst ängstigt sich meine Frau. Sie hat schon durchgekurbelt, als sie am Morgen von der Geschichte gehört hat, dabei ist ja überhaupt nichts passiert.

**Semjase:**

196. Deine Nerven möchte ich selbst besitzen.
197. Du bist wirklich gut, es ist tatsächlich genug geschehen und es ist doch selbstverständlich, dass deine Frau deshalb aufgeregt sein muss.
198. Komm, ich werde ihr eine kleine Freude bereiten; dort drüben wächst Zittergras, ich werde ihr einen kleinen Bund pflücken.
199. Überreiche ihn ihr dann mit lieben Grüßen und meiner Liebe deiner Frau.
200. Schenke ihr auch einen Kuss von mir.

**Billy:**

Sie wird sich sicherlich freuen, ich werde ihr auch einen gewaltigen Strauss machen mit Margeriten, Fleischelkenn, Farn, Laub und Vergissmeinnicht.

**Semjase:**

201. Du magst recht haben, dass sie sich sehr freuen wird.
202. Sie hat es wohlverdient.
203. Komm, gehen wir hinüber und machen alles zurecht.

**Billy:**

Okay, General, schieben wir los ...